

NEU

14. APRIL 19

●● FRANZ ULRICH

BURG LÜDINGHAUSEN

GÖTTLICHER

DIE UNERTRÄGLICHE FARBIGKEIT DES SEINS



FLASHBACK | AUSSTELLUNG BIELEFELD 2015

AUZUG DER LETZTEN REDE | DR. PETRA LANGE

INTERVIEW | GALERISTIN CHRISTIANE HOFFMANN SPRICHT ÜBER GÖTTLICHER

ARTIKEL | DIE BOTSCHAFT DER TIERE

SOWIE FRANZ & SILVIA IM QUICKCHAT

+ GROßES BILDER UPDATE

ON THE WALL





LANGER ATEM

100 x 100 CM ÖL AUF NESSEL 2019

DAS KANN KUNST





PATRONUS

ÖL AUF NESSEL

155 x 140 CM

2019

[...] „Und das, was Kunst machen kann, ist das, was Franz Ulrich Göttlicher eben auch mit Bravour beherrscht: Er bringt der Realität, unser aller Realität, eine neue entgegen, fasst sie sozusagen ins Bild, das, was nicht eine unbedingte Abbildung sein soll, von etwas, was ihn erlebt hat als Gegenstand, was ihn erlebt hat als Situation, als Realität, er formiert eine neue Situation.“ [...]

Dr. Petra Lange

[...] Und das Erste ist ja immer das Fulminante, Große, möglichst Weisende, in die Zukunft Gebende. Und, dass Sie das so angenommen haben und das so bestärken, da danke ich jetzt schon. An Sie meinen Dank gerichtet in der Hinsicht, dass es doch im nächsten Jahr so weitergehen könnte. Nun sind wir aber noch in diesem, und mit dieser Ausstellung, die zwar die letzte in diesem Jahr ist, die aber in das neue Jahr hineingreift, haben wir ja mit einer Thematik – Franz Ulrich brachte mich darauf – ganz wunderbar etwas geschaffen, was ja uns alle ins Bild holt: Den Mann, die Frau; der Mann als das mögliche Tier, die Frau als die mögliche Blüte. Es könnte aber sein, dass sich das auch umkehrt oder sich ergänzt oder sich auch in neuer Art und Weise zusammenfügt.

Was ich meine mit dem Bannkreis der Kunst ist ja immer so gegeben, man sieht. Und neunzig Prozent unserer Wahrnehmung passiert über das Auge. Und das was Kunst machen kann, ist das, was Franz Ulrich Göttlicher eben auch mit Bravour beherrscht: Er bringt der Realität, unser aller Realität, eine



neue entgegen, fasst sie sozusagen ins Bild, das, was nicht eine unbedingte Abbildung sein soll, von etwas, was ihn erlebt hat als Gegenstand, was ihn erlebt hat als Situation, als Realität, er formiert eine neue Situation. Dieses Bild existiert, er ist ja der Maler, kein Skulpteur, und dieses Bild bringt uns in Konfrontation, im besten Sinne Dialog, in Resonanz, in eine positive Reaktion darauf – und schon haben wir was, was wir aufnehmen in uns, in einer ganz eigenartigen Weise. Und auf einmal bringen wir uns in eine neue Realität. Das kann Kunst.

Das kann die Kunst, die sich in der Mitteilung, sich über eine Emotion formuliert, über ein Können, eine Meisterschaft und über eine bildliche Darstellung, die es so zu entdecken vorher noch nicht möglich war. Sie alle haben Erinnerungsbilder, Phantasiebilder und haben ein Reservoir von kunstgeschichtlichen Bildern, Zielen, Gegebenheiten die bildlich artikuliert worden sind.



Felicitas, Öl auf Nessel, 120x150cm, 2018



“Das kann die Kunst, die sich in der Mitteilung, sich über eine Emotion formuliert, über ein Können, eine Meisterschaft und über eine bildliche Darstellung, die es so zu entdecken vorher noch nicht möglich war.”

Und trotzdem gibt es immer eine neue Situation, wenn man wie bei Franz Ulrich Göttlicher, auch einem neuen Maler begegnet. Vielleicht nicht neu im Sinne der Persönlichkeit, aber neu im Sinne seines Schaffens. Denn alle Werke, die hier sind, fast alle sind aus dem Jahre 2018. Wer das Oeuvre, das Gesamtwerk vielleicht schon ein wenig überschaut hatte, wird merken, dass sich eine kleine Veränderung eingezogen hat. Obwohl ein Kontinuum, will sagen eine Regelmäßigkeit, seines Schaffens sich artikuliert, die Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur, mit dem Menschen an sich. Und da macht's gewissermaßen in seinen Werken neben der Darstellung einer Felicitas, auch etwas anderes noch gegeben sein, denn der Bindestrich führt hin zur – die Glückliche. Ein philosophischer Gehalt, denn es ist nicht die glückliche Felicitas, sondern die Glückliche. Also alles Weibliche, was glücklich ist, findet man in seinem Werk. Werke also mit philosophischem Gehalt, würde ich meinen, um mit Friedrich Nietzsche zu sagen, könnte man sogar meinen, in seinen Werken artiku-

er sich als seine Person und seine eigene Persönlichkeit. Denn alles Suchen endet im Finden. Picasso, wie Sie alle wissen, sagte, ich suche nicht, ich finde. Nun dem, manche Prozesse mögen etwas kürzer sein. Wohl dem aber, was man damit verbindet, ist in jedem Fall, glaube ich zu meinen, auch mit der Malerei – werden, was man ist. Und das betrifft uns alle, denn man könnte auch noch auf eine andere Situation hinausgehen, denn das ordnet es immer mit uns: freiwilliges Aufsuchen auch der verwünschten und verruchten Seiten des Daseins. Wenn man das macht, kann man gelangen, möglicherweise, zur Erkenntnis, meine ich.

Felicitas – die Glückliche, eine Darstellung ganz wunderbar sinnlich formuliert in einer Situation befunden, wie wir vielleicht im übertragenen Sinne alle schon waren, mit uns zu sein, in Einzigkeit mit dem eigenen Inneren, vor einer Wand, die nichts anderes darbietet als das Spiegelbild, das nicht vorhanden ist. So denn man aber dann mit sich zusammen ist, kommt man ja auf bestimmte Möglichkeiten seines Daseins. [...]

- Dr. Petra Lange



**Kirschblüten am Morgen vor dem Gewitter
Öl auf Nessel, 130 x 110 cm, 2018**

FLASHBACK

BIELEFELD 2015



ui

listen.
think.
create.
push.



ui interact

IN BIELEFELD SORGEN WIR MIT 57 MITARBEITERN FÜR MARKENKOMMUNIKATION UND E-COMMERCE-LÖSUNGEN AUS EINER HAND
- VON DER BERATUNG ÜBER DIE KONZEPTION BIS ZUR UMSETZUNG. | KARL-EILERS-STR. 13, 33602 BIELEFELD | UANDI.COM



URUS, ÖL AUF NESSEL, 130 x 110 cm, 2019

QUICK CHAT

Silvia Hesse-Böcker fragte mich im Dezember letzten Jahres nach einem Titel für die kommende Ausstellung auf der Burg Lüdinghausen.

Zu diesem Zeitpunkt war ich gerade im wohlverdienten Urlaub nach der letzten Vernissage in Berlin.

Ich fühlte mich leicht überfordert, wusste ich weder, was im kommenden Jahr an Bildern auf mich zukommen, noch unter welches Thema diese passen würden. Es musste also etwas Allgemeines, nicht allzu Spezifisches her. Da fiel mir das Buch ein, welches ich als Jugendlicher gelesen hatte: Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins von Milan Kundera.

Ich war ungefähr 12 Jahre alt. Jetzt könnte man anerkennend denken „so jung und eine so anspruchsvolle Literatur“. Aber es war ganz anders. Ich war in der Hochpubertät und suchte händeringend nach Inhalten mit sexuellen Botschaften. Damals gab es noch kein erotiktaugliches Internet. Und zufällig fiel mir dieses Buch in die Hände, ich las ein paar Seiten und verfolgte mit Hochspannung die Episoden, die detailliert die amourösen Abenteuer des Protagonisten beschrieben. Eigentlich überflog ich den Rest des Buches nur, um keine der pikanten Szenen zu verpassen. Von der Wichtigkeit des Autors und der Bekanntheit seines Werkes hatte ich zu diesem Zeitpunkt keine Ahnung, das interessierte mich kaum. Mir ging es um die erotischen Bildwelten, die mir der Autor mit seinen Beschreibungen eröffnete.

Hier ist ein erster Punkt, an dem sich meine Begegnung mit diesem Buch und die Ausstellung überschneiden:

Bildwelten eröffnen...

Der Quickchat geht für Sie den entscheidenden Schritt nach vorn. Denken Sie sich nicht erst einen eloquenten Satz aus, um ein Gespräch mit Silvia oder Franz anzufangen...



Als Jugendlicher gab mir dieses literarische Werk die Chance, durch Worte meine eigene Phantasie zu beflügeln, eine ganze Welt voller Illusionen zu erschaffen. Auslöser die scheinbar wenig kultivierten Triebe eines Pubertierenden. Aber ist das nicht eine Vereinfachung? Umgekehrt waren es ja genau diese sexuellen Gelüste, die mich an ein Werk von kulturhistorischer Bedeutung herangeführt hatten. Und auch die Anstrengungen meiner Phantasie waren darin begründet.

Warum also diese Polarität – Triebe / Kultur – als Gegensätze begreifen? Seit dem kirchlichen Mittelalter steht das Licht mehr im Vordergrund als der Schatten / das Dunkle. Aber erzeugt viel Licht nicht auch viel Schatten? Und hier komme ich an einen zweiten Punkt, an dem sich meine Erfahrungen mit diesem Buch in dieser Ausstellung überschneiden:

Das Triebhafte, das Tierische.

Gerne schreiben wir den Tieren unsere dunklen Seiten zu, sei es im Sexuellen „die geile Sau“, in der Wirtschaft der „Finanzhai“ oder im Sozialen der „Angsthase“. Wir erlauben Tieren nicht unsere Form der Kultiviertheit, haben wir sie doch „zum Fressen gern“. Und andererseits waren / sind sie in Kulturen auch immer die Träger großer Kräfte: die Stärke eines Bären, Weisheit wie eine Eule, die Freiheit des Adlers, Instinkt wie ein Wolf etc. Aber dieser Bezug – unsere inneren Bilder vom Tier – kommt im Alltag sehr kurz bis gar nicht vor.

Unsere Tiere sind fast ausschließlich Nutztiere oder domestizierte Haustiere, die ihrer Ursprünglichkeit beraubt sind.

Vielleicht im Zoo, in unmittelbarer Sichtweite, spüren wir und vor allem die Kinder noch dieses magische Band der Verbundenheit mit den Eigenschaften dieser Kreaturen, die so viel mehr können, als nur unsere Mägen zu füllen oder an der Leine zu gehen.

Gerade durch die Tiere wird uns die Welt in all ihrer Buntheit und Vielfalt gezeigt, visuell wie seelisch. Das ist der dritte Punkt, der die Ausstellung mit dem Buchtitel verknüpft: „Die unerträgliche Farbigkeit des Seins“. Ein Hund darf sich ohne doofe Kommentare an den „Eiern riechen“, ein Jogi Löw nicht. Wir moralisieren unser Verhalten oft sehr stark, den Tieren gegenüber zeigen wir eine verächtliche Nachsicht. Es sind ja „nur“ Tiere. Vielleicht gilt der umgekehrte Fall: Auch wir sollten unser tierisches Verhalten ab und an tolerieren – es macht uns menschlicher.

*Wissen Sie eigentlich, wie
sich Silvia und Franz
kennengelernt haben?*

*Haben Sie keine
Scheu, fragen Sie
einfach nach!*

*Es war eine
höchst interessante
Begegnung... – Jürgen Ansowald*





franzgoettlicher.de

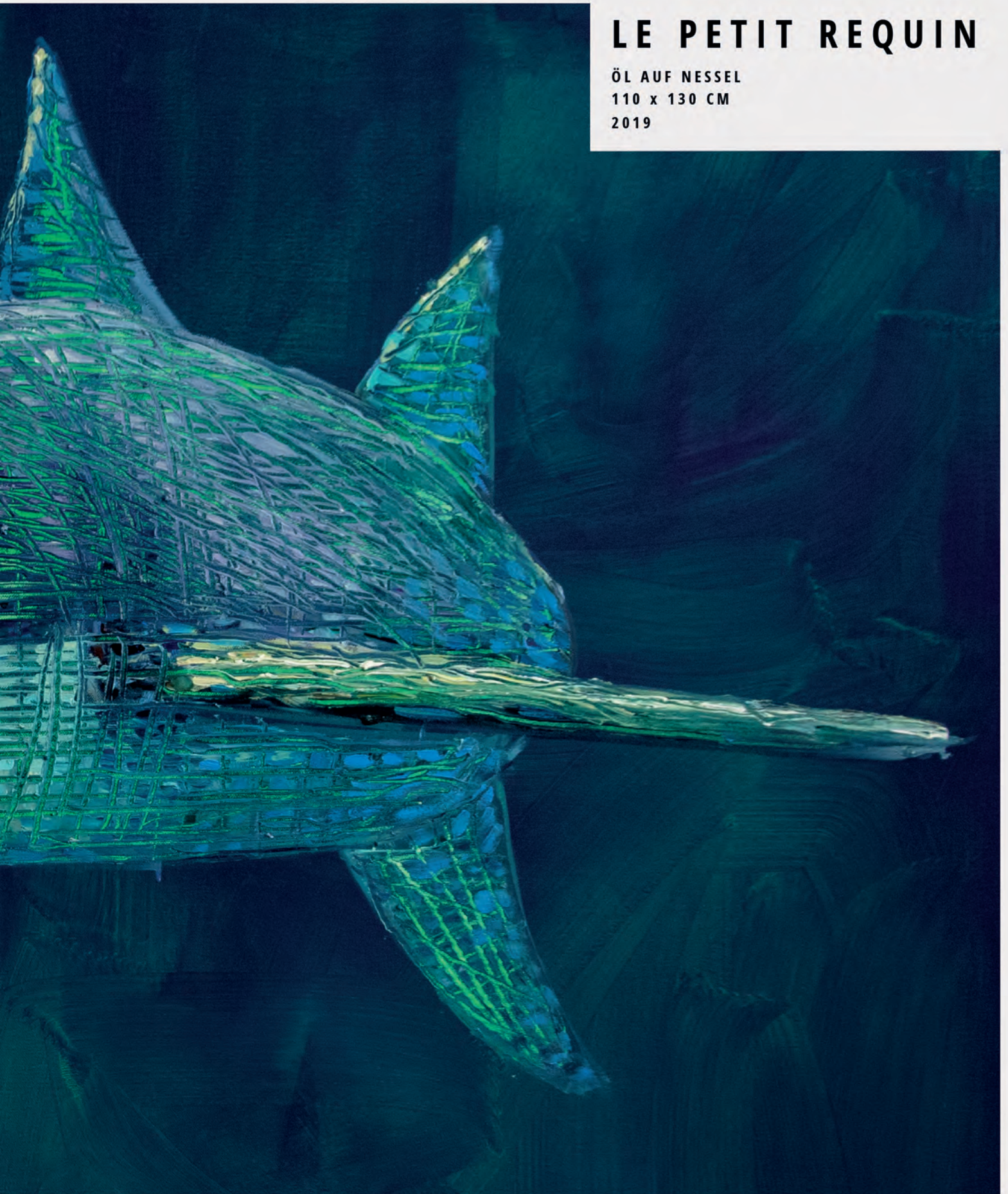
1999 Studium an der Freien Kunstakademie Rhein/Ruhr in Essen | 2000 Studienbeginn Kunstakademie Mü
Bazon Brock 2003 | Vorschlag der Kunstakademie Münster für die Studienstiftung des Deutschen Volkes 2

LE PETIT REQUIN

ÖL AUF NESSEL

110 x 130 CM

2019



nster 2001 | Klasse Prof. H.-J. Kuhna 2003 | Vorschlag zur Ausstellung Berlin-Moskau 1950-2000 durch
004 | Meisterschüler 2009 | Vorschlag für das "Schmidt-Rottluff-Stipendium" durch Prof. H.- J. Kuhna



Bekannt wie ein bunter Vogel - ungewollt!, Öl auf Nessel, 30 x 24 cm, 2019

DIE BOTSCHAFT DER TIERE

Jeder künstlerische Ausdruck ist Botschaft unseres Inneren. Ausdruck dessen, was unsere Seele beschäftigt. So werden wir zu Schöpfern, indem wir aus unseren Innenwelten schöpfen – wir malen, schreiben oder denken. All das wird Realität, berührt, wirkt und verändert.

Bei der Beschäftigung mit Innenwelten ist es legitim zu fragen, was mir meine inneren Bilder sagen wollen, worauf sie mich hinweisen wollen. Ein Ansatz, den Schamanen auf die Begegnung mit Tieren anwenden. Alltägliche Begegnungen mit Tieren sind nicht immer spektakulär, wie der Gesang einer Kohlmeise auf dem Weg durch die Stadt. Oder ein Wildwechsel bei einem Waldspaziergang - in der schamanischen Deutung ist all das zartes Echo meiner inneren Prozesse.

Ein Tier, das sich in einem kreativen Prozess auf die Leinwand gesellt hat, hat ebenso eine Botschaft zu überbringen: Ich bin ein Teil von dir.

Franz Bilder sind voll mit Tieren, die farbtief und berührend nah ihre Persönlichkeiten zeigen. Eine Vogelschar, bunt und verwischt. Zartheit und Leichtigkeit. Ein Reh, eine freundliche Erinnerung an die Sanftmut. Mit uns selbst zuallererst.

Ein Wal in einem sonnendurchfluteten, unendlich weiten Wasser. Ein Landtier, das sich entschlossen hat, wieder ins Wasser zu gehen. Zeuge des in die Tiefe Gehens, des in die eigenen Tiefen Abtauchens. Ein Wagnis, für das man langen Atem und ein gutes Ortungssystem braucht.

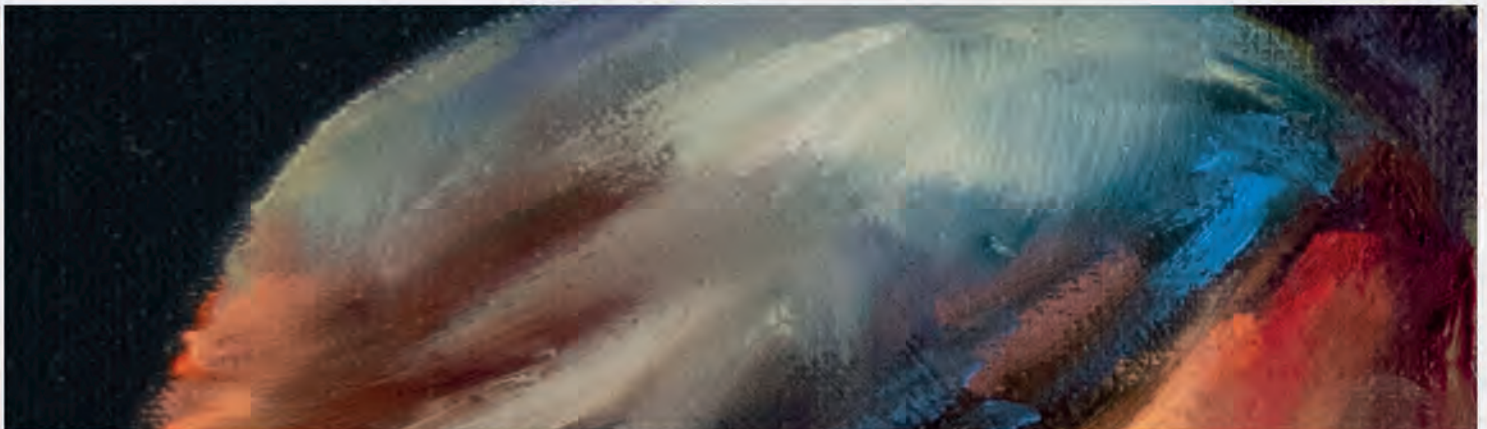
“TIERE ERINNERN MENSCHEN. FREUNDLICH UND UNAUFDRINGLICH.”

Der kleine Junge, der mit seinem Wolf spazieren geht. Wölfe sind Rudeltiere und sehr sozial. Familie ist wichtig für Wölfe, denn sie jagen im Verbund und sind für ihr Überleben aufeinander angewiesen. Freunde dich mit deinem inneren Wolf an. Er beschützt dich. Gegen Übergriffe, er wahrt deine Grenzen. Wenn du ihn lässt.

Seine Majestät, der Hai. Unangefochten. Macht, ohne Feinde. An der Spitze der Nahrungskette. Und doch besser als sein Ruf. Verliert ein Hai Zähne, rücken die aus der zweiten Reihe nach. Sinnbild für eine gesunde Aggressivität. Sich nehmen was einem zusteht. Ohne Frage. Eine Erinnerung für Menschen: Es ist alles da für dich. It's in the inner side. Verteidige das, was du findest. Es ist kostbar.

Tiere erinnern Menschen. Freundlich und unaufdringlich. Es ist immer alles da. Du brauchst es nur anzunehmen. Dein Erbe wartet auf dich.

- Marianne Graham | textlieben.de



BILDER-UPDATE



BRINGT ETWAS FARBE IN DEN GRAUEN ALLTAG, 30 X 24 CM, 2019 - GUCK MAL - ICH KANN AUF EINEM
BEIN STEHEN!, 30 X 24 CM, 2019 - BIRD ON FIRE!, 30 X 24 CM, 2019 - ETEPETETE, 30 X 24 cm, 2019



ERZENGEL KANARIEL, 30 X 24 CM, 2019 - LENI VOGELSTAHL 30 X 24 CM, 2019
ABSEITS DER HERDE 30 X 24 CM 2019 - GENIEßT DIE RUHE 30 X 24 CM 2019

INTERVIEW

Frau Hoffmann, als Kunsthistorikerin und Galeristin haben Sie seit einigen Jahren das Werk von Franz Ulrich Göttlicher begleitet. Was begeistert Sie an seinem Werk?

Christiane Hoffmann:

Mit Franz Ulrich Göttlicher zu arbeiten ist immer eine energiegeladene Sache. Impulsivität und Temperament zeichnen den Künstler aus. Er ist immer auf der Suche nach einem wahren, ehrlichen Ausdruck, der dem gewählten Thema gerecht wird. Er schont sich nicht und auch ein „schönes Bild“, das so gar nicht zu seinem gefundenen Thema passt wird verworfen. Göttlicher ist ein Energiebündel, das sich nicht schont und dem einfachen Erfolg misstraut. Diese unmittelbare Kraft und der Wille, dicht an einen Kern Wahrheit zu kommen, sind beeindruckend.

Das sind eher Charakterzüge des Künstlers. Begeistert sein Werk Sie nicht?

Doch natürlich (lacht), weil ich finde, dass diese Kraft und Energie auch in seinen Bildern steckt. Die Bilder, selbst die kleinen Formate, sind stimmig, tolle Farbkontraste und sie packen einen im Genick. Die Charaktere, die Göttlicher schildert, sind facettenreich und stark in der Balance zwischen Inhalt und ästhetischer Fassung. Hier kann man entscheiden, ob das Bild einem Betrachter liegt oder er oder sie es ablehnt. Aber das sagt mehr über den Betrachter oder die Betracherin, als über den Künstler. Göttlicher legt auch mal die „dunkle Seite“ in der Seele offen. Und das muss man aushalten können.

Ist das nicht etwas überpsychologisiert?

Ich denke nicht, da beim Betrachten eines Bildes, beim Betrachtenden was passiert. Wenn ein Betrachter z.B. die Nagetiere von Göttlicher nicht mag, kann es sein, dass die Nagetierphobie desjenigen angetriggert wurde. Aber eine Kunst malerisch so zu gestalten, dass es dazu kommen kann, ist eine Leistung. Ebenso wie die Fische und Wale, die können die Meeresangst ebenfalls offenlegen.

Göttlicher hat Werkgruppen mit Menschen, dann wieder nur Tiere. Ein Widerspruch?

Auch hier denke ich, nein. Göttlicher hat sich das Mittel der Kunst als Ausdrucksform gewählt, da er selber auch biografische Themen anpackt, die anders für ihn nicht zu formulieren sind. Wie wird man zu einem Mann, war beispielhaft ein Thema, das Göttlicher persönlich, aber auch im gesellschaftlichen Diskurs, malerisch angegangen ist. Stereotypen, geschichtliche Kontinuitäten und das Brechen dieser Formen durch Überspitzung, Farbeinsatz oder Formatwahl sind typische Göttlicher Arbeitsweisen. Auch die Frage nach den dunklen Seiten der Seele, Ängste, Traumata, usw. versucht Göttlicher, sich zu erklären, aber auch anzufassen, zuzulassen und bestenfalls zu heilen.



YOUTUBE

AUCH BAD BOYS HABEN HAUSTIERE

JÜRGEN AUERSWALD, 2017

Das sind sehr ernsthafte oder tiefgründige Ansätze. Sind da die gewählten Themen nicht zu leicht, dieses zu wollen?

Ich glaube nicht. Göttlicher hat unheimlich viel Humor und man lacht viel mit ihm, wenn man ihm begegnet. Er kann sich humorvoll auch selber „auf die Schuppe nehmen“ wie man in Westfalen sagt. Er ist ernsthaft bis es weh tut, aber dann so verrannt und verbohrt, dass es ihm selbst auffällt und er ebenfalls herzlich lachen muss. In seinen Podcast mit Jürgen Auerswald kommt das oft vor. Diese Schleife, ernsthaft als gestandener Künstler ein druckreifes Statement zu sprechen, und dann bricht es aus ihm heraus, dass es lustig und viel leichter ist, als dieses Steife.

Steif ist er nicht, eher energiegeladen. Und wenn eine Rakete mal so richtig fliegt, dauert es, bis die Richtung geändert wird. Vielleicht als Bild „einen Raketenstart und dann kommt der Luftballonzickzack“ bis hin zur kompletten Richtungsänderung.

Also nicht der ernsthafte Künstler Göttlicher?

Doch schon, aber auch der Zweifler Göttlicher und einer der dem Gegenüber auch zuhört und sich durch Argumente anregen lässt. Aber man muss schon gut argumentieren, um ihn von einer Meinung abzubringen. Aber wenn man das macht, ist er offen und setzt sich auseinander. Er respektiert den Gegenüber und das ist viel.

Was mögen Sie am meisten in der Lüdinghauser Ausstellung?

Das ist sehr gegensätzlich. Es gibt zwei kleine Arbeiten, die finde ich grandios, aber auch eine recht große Arbeit.

Wir sind neugierig: Welche beiden?

Das verrate ich nicht, da muss der Betrachter selbst drauf kommen.

Danke für dieses Gespräch.



FOR THE FANS

T-Shirt Kollektion von Franz Ulrich Göttlicher.



Modell Goldjunge | Modell Grenzgänger | Modell Oligarch
Gr. S-XL | Preis: 34,99€ | Bestellung über franzgoettlicher.de/forthefans

NEU | WALDTIER KOLLEKTION



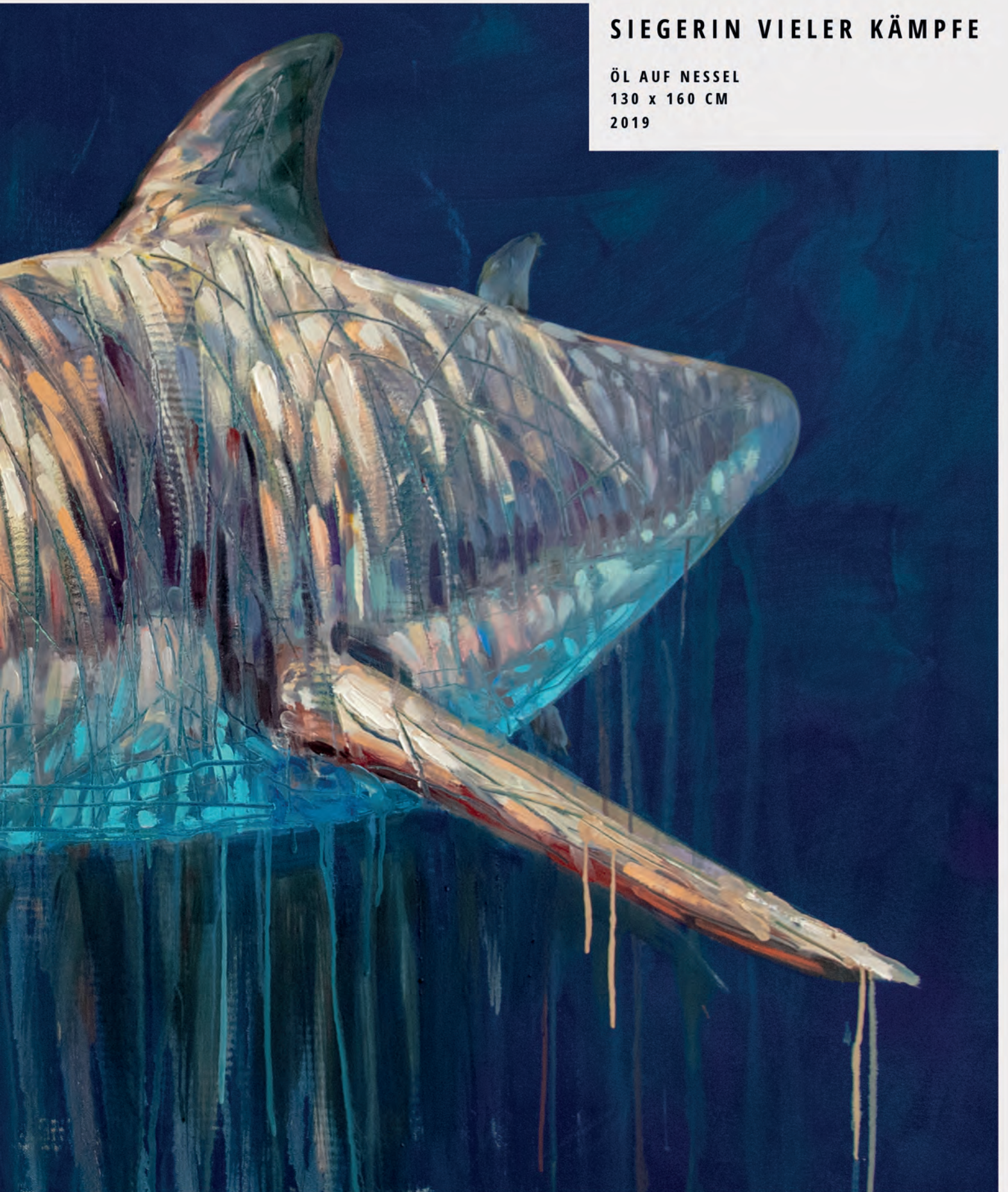


Samt auf Leinen, Öl auf Nessel, 130 x 110 cm, 2019



SIEGERIN VIELER KÄMPFE

ÖL AUF NESSEL
130 x 160 CM
2019



FRANZ - DER WEG DES KÜNSTLERS

DIE STORY IN BILDERN



DO NOT FOLLOW US ON:





@FRANZGOETTLICHER
@JUERGENAUERSWALD
@SILVIAHESSEBOECKER

**DIE UNERTRÄGLICHE
FARBIGKEIT DES SEINS 14.04.19**

